

## La Fontaine, Jean de: Eine Hündin, deren Zeit gekommen (1658)

- 1 Eine Hündin, deren Zeit gekommen,
- 2 Und die nicht wußte, wo die drängende Bürde sie
- 3 Ablegen sollte, jammerte so herzbekommen,
- 4 Daß schließlich eine andre ihr die Hütte lieh.
- 5 Die Hündin schloß sich ein.
- 6 Nach einiger Zeit kam jene dann zurück.
- 7 Da bat die Wöchnerin: »Die Jungen, sieben Stück,
- 8 Sie sind zum Laufen noch zu klein;
- 9 Laß uns noch vierzehn Tage in der Hütte sein.«
- 10 Gutmütig sagte ihr die Eigentümerin:
- 11 »so bleibt noch diese vierzehn Tage drin.«
- 12 Nach Ablauf der gewährten Frist
- 13 Verlangt sie dann zurück, was ihr Besitztum ist.
- 14 Da zeigt die Hündin ihr die Zähne: »Gut, ich bin
- 15 Bereit, mit all den Meinen
- 16 Noch diese Stunde abzureisen,
- 17 Wenn dir's gelingt, uns auszuweisen.«
- 18 Stark waren schon die sieben Kleinen.
  
- 19 Wer Rohen etwas leiht,
- 20 Bereut es mit der Zeit:
- 21 Kaum jemals wird er es zurückbekommen,
- 22 Nie aber ohne Leid und Streit.
- 23 Es wird ihm eher mehr noch abgenommen.

(Textopus: Eine Hündin, deren Zeit gekommen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60631>)